

Erfahrungsbericht Rennes Erasmusjahr 2014/15

Ich durfte mit Erasmus zwei Semester in der bretonischen Studentenstadt Rennes verbringen, die durch ihre schöne Altstadt mit Fachwerkhäuschen, den riesigen marché des lices sowie ein reichhaltiges Kulturprogramm besticht. Meiner Meinung nach hat Rennes genau die richtige Größe, um dort ein Jahr zu verbringen, da man schnell an der Uni, in der Stadt und an allen anderen wichtigen Orten ist und man sich nicht in der Anonymität einer Großstadt verliert.

Wohnen:

Ich selbst habe in einer WG mit einem Franzosen gewohnt und war darüber auch sehr froh, da man so auch im Alltag gezwungen ist, Französisch zu sprechen und das auf einer anderen Ebene als in der Uni. WGs zu finden war kein Problem, man muss allerdings früh anfangen zu suchen, da die Wohnungssituation im September vergleichbar mit der in Freiburg ist. Ich bin im Juni für 3 Tage nach Rennes gefahren und hatte dort 9 Termine, die ich zuvor über die Seiten leboncoin oder Appartager vereinbart hatte. Ein Problem ist nur, dass die Vermieter oft einen französischen (!!) Bürgen haben möchten und außerdem wollen sie häufig sehr viele Dokument haben, die man aber beschaffen kann. Man sollte auch unbedingt CAF, also Wohngeld, beantragen, da man immerhin ca. 92€ im Monat erhält. Achtung: Hierfür benötigt man ein französisches Konto sowie eine internationale Geburtsurkunde, die man gegen einen geringen Kostenaufwand bei seinem Standesamt beantragen kann.

Bankkonto:

Falls eine französische Kreditkarte nicht schon vor dem Semesterstart benötigt wird, empfehle ich, in Rennes ein Konto zu eröffnen. Infos dazu bekommt man während der *semaine d'intégration* zu Beginn des Semesters. So kann man sichergehen, dass alle Optionen (Scheckheft, Internetfunktion) enthalten sind und umgeht außerdem das Problem, dass manche Banken fordern, dass man einen französischen Wohnsitz hat. Benötigt man allerdings bereits vorher ein Konto, kann man ja schnell über die Grenze (z.B. nach Neuf Brisach) fahren. Vorher besser telefonisch einen Termin vereinbaren und grob die Konditionen klären. Dort konnte ich bei *Crédit Agricole* auch mit deutschem Wohnsitz ein Konto eröffnen, war allerdings nicht vollkommen zufrieden.

Handytarif:

Es gibt einen sehr günstigen Handytarif bei free Mobile (Forfait 2€), den auch fast jeder Erasmusstudent abgeschlossen hat. Man kann ihn bequem im Internet abschließen, wenn man eine Kreditkarte besitzt. Sonst kann man auch sofort zum Free mobile Shop am Quai Lamartine gehen, um sich die SIM-Karte am Automaten „auszudrucken“. Allerdings kann man keine deutschen Handynummern anrufen und ist auch in Deutschland nicht erreichbar. Diese Funktionen könnte man sich aber wohl für 10€ dazukaufen.

Transportmittel:

Ich empfehle sehr, sich direkt am Anfang des Aufenthaltes ein Fahrrad bei der association *Ar Vuhez*, die eine Art „Umwelt- AG“ ist, auszuleihen. Die studentischen *bénévoles* bieten eine Selbstreparaturwerkstatt an und haben zudem ein begrenztes Kontingent an Fahrrädern, die man

gegen eine Kautions von 50€ leihen kann, auch für das gesamte Studienjahr. Dadurch spart man sich die Kosten für ein Métro- und Busticket, es existiert nämlich kein Semesterticket.

Um weitere Strecken zurückzulegen, lohnt es sich, sich für einmalige 50€ eine *carte jeune* (bis 26 Jahre) zuzulegen. Sie gilt ein Jahr und bietet Reduzierungen auf Zugfahrten, sodass sich die Anschaffung sehr schnell rentiert.

Uni:

In der Einführungswoche gab es einige Angebote, die man zu einem Großteil auch in Anspruch nehmen sollte. Es werden Führungen durch die Uni, die Bibliothek, die Stadt etc. angeboten sowie Informationen über Versicherung und Bankkonto. Außerdem kann man bereits Kontakte knüpfen und bekommt zudem einen französischen *parrain* oder eine *marraine* an die Seite gestellt, der/die für Fragen zur Verfügung steht. Des Weiteren wurde ein kostenloser Ausflug zum Mont Saint Michel, der auf jeden Fall einen Besuch wert ist, von der Universität organisiert.

In Rennes wird ein Semester lang ein kostenloser Sprachkurs für die ausländischen Studierenden angeboten, der vom CIREFE (Centre international rennais d'études du français pour étrangers) ausgerichtet wird. Zu Beginn des Semesters wird man anhand eines Tests in sein Sprachniveau eingestuft und besucht dann zweimal die Woche abends einen Kurs (einmal oral, einmal écrit). Es empfiehlt sich auf jeden Fall dieses Angebot anzunehmen, auch wenn die Qualität bzw. Effizienz des Kurses stark vom jeweiligen Dozenten abhängt.

In Rennes gibt es leider einen Nachteil, was die Kurswahl betrifft, da man mindestens 50 % der Kurse aus dem département lettres modernes wählen **mus**s und man dann nur noch aus einem anderen département wählen kann.

In beiden Semestern habe ich den linguistique Kurs in licence 3 besucht, der mit etwas Lernaufwand (Auswendig lernen!) gut zu bewältigen ist.

Ganz sinnvoll erschien mir auch die Einteilung der Literaturkurse in die verschiedenen Jahrhunderte (littérature du 16ème, 17ème etc siècle), da man hierdurch einen guten Überblick gewinnen konnte.

Sehr sinnvoll fand ich den Kurs „Version“ aus dem département allemand, da es sich hierbei um eine Übersetzungsübung aus dem Deutschen ins Französische handelt, also in Freiburg dem Kurs KSK entspricht. Auch wenn es nicht ganz einfach war, habe ich hier sehr viel lernen können und ich empfand die Atmosphäre in dem kleinen Kurs als sehr angenehm.

Im ersten Semester habe ich einen Kurs aus dem département arts du spectacle besucht, ein Analysekurs, der verbunden war mit dem Besuch von teilweise sehr außergewöhnlichen Inszenierungen. Allerdings musste man eine Klausur und eine Analyse eines der besuchten Theaterstücke schreiben, wobei die Dozentin wie ich finde wenig Rücksicht auf meine Sprach- und Fachfremdheit genommen hat.

Kulturelles Angebot:

Kulturell hat Rennes sehr viel zu bieten. Beinahe jede Woche findet ein Festival statt, obwohl ich das Gefühl hatte, dass diese Bezeichnung etwas inflationär gebraucht wird. Somit bekommt man also fast immer eine musikalische Darbietung, eine Theater- oder Filmvorführung u. Ä. geboten. Ich bin auch sehr häufig ins Theater gegangen, was teilweise etwas gewöhnungsbedürftig, weil sehr modern (vom

musée de la danse initiiert) war, zum größten Teil aber sehr unterhaltsam und beeindruckend war (sehr zu empfehlen das TNB =*théâtre national de Bretagne*, je nachdem früh reservieren!). Es gibt auch kleinere Theater, deren Aufführungen mir ebenfalls sehr gut gefallen haben (z.B. *La Paillette* oder das ADEC, ein Amateurtheater). Als ich ein Wochenende in Paris verbracht habe, habe ich auch eine Vorstellung des *Tartuffe* in der *comédie française* besucht. Diese ist für Theaterliebhaber und eigentlich auch jede/n Französischstudenden/in wirklich einen Besuch wert!

Sehr beeindruckend ist in Rennes der in den Schulbüchern so oft erwähnte *marché des lices*: Allein ein Spaziergang über den riesigen Markt ist beeindruckend, da er nicht nur durch sein immenses Angebot an Obst, Gemüse, Fleisch, Brot, sehr sehr frischem Fisch und vielen anderen Dingen besticht, sondern allein die Atmosphäre sehr besonders ist sowie die Tradition, die auf dem Markt frisch gekauften Lebensmittel in einem der zahlreichen Cafés zu genießen. Oder eben auf einer der Terrassen, da die Bretonen schon beim ersten Sonnenstrahl ihre Außenflächen herausstellen und sich die Gäste dann auch nicht scheuen sie zu benutzen. Ein Bretone fürchtet nämlich weder Kälte noch Wind!

Rückblickend auf mein Jahr in Rennes kann ich sagen, dass ich sehr zufrieden bin mit meiner Wahl dorthin zu gehen und ich dort auf sehr viele nette Menschen, darunter einige Franzosen, getroffen bin.